

Tierzuchtleiter Hans Pernitzsch

*18.11.1900 in Leipzig, KR Sachsen, † 25.02.1967 in Weimar, Thür.

Schafzucht und -haltung, Wollverwertung, Zuchtwertprüfung

Er legte 1918 die Abiturprüfung am Realgymnasium in Kassel ab, arbeitete als Wirtschaftslehrling bzw. als „Erster Beamter“ in verschiedenen größeren landw. Betrieben im Raum Leipzig, studierte 1925/28 Landwirtschaftswissenschaften an der Univ. Leipzig, schloss hier als Diplomlandwirt und mit den Prüfungen als Saatzuchtinspektor und als Tierzuchtleiter ab. Ab 1930 folgten Tätigkeiten auf den Domäne Kleinhof b. Tapiau (Ostpr.) und als Leiter eines Forschungsringes großer Schäfereien in Mitteldeutschland im Auftrag des Reichsverbandes für Deutsche Schafzucht in Berlin. 1933/37 war Pernitzsch als Schafzuchtleiter und beamteter Landwirtschaftsrat im Reichsnährstand (nach Auflösung des alten Reichsverbandes für Deutsche Schafzucht) beschäftigt. 1937 wurde er aus rassepolitischen Gründen (seine Frau hatte einen nichtarischen Großelternanteil) aus dem Beamtenverhältnis entlassen, von der Landesbauernschaft Weimar, wo er schon seit 1934 den Wohnsitz verlegt hatte, als Zuchtleiter im Landesverband Thüringer Schafzüchter angestellt und befasste sich besonders mit Lammkontrollringen. 1939/45 musste er Wehrdienst leisten.

Nach Kriegsende war Pernitzsch bis 1950 Geschäftsführer der Wollverwertung Thür. Schafzüchter, danach zunächst Wolltaxator bei der VE Wollkämmerei in Leipzig, dann Mitarbeiter bei der ZVdgB, anschließend der Zentralstelle für Tierzucht und ab 1954 in der Tierzuchthauptinspektion des Ministeriums für LF der DDR in Berlin tätig und befasste sich nun mit der Leistungs- und Zuchtwertprüfung bei allen Tierarten. Dabei bearbeitete er einen Forschungsauftrag des Staatssekretariats für Hoch- und Fachschulwesen mit dem Thema „Mathematisch-statistische Berechnungen für Tierzucht und Zuchtwesen“. 1959 wurde er wiss. Mitarbeiter am Institut für Tierzucht und Tierernährung der Vet.med. Fakultät der Univ. Leipzig (unter Prof. H. Arcularius und Doz. Ed. Gehrke) und war mit an der Entwicklung einer sichereren Methode zur Zuchtwertschätzung von Bullen beteiligt. Nach dem bis dahin üblichen Töchter-Mütter-Vergleich arbeitete er mit dem Institut für Mathematische Statistik der Univ. Leipzig die sogen. ZI-Methode (Töchter-Mütter-Regression nach PERNITZSCH und OHEIM) aus, die um 1960 den „neuesten Stand der Technik“ in der DDR auf diesem Gebiet darstellte. Dazu erschienen zwischen 1959 und 1964 einige Veröffentlichungen und Merkblätter („Erbwertprüfung und Leistungszucht“, DDL, 1959, H. 5; „Grundsätzliches zur Zuchtwertschätzung“, Wiss. Z. KMU Leipzig, 12. Jg., 1963; „Merkblatt 7 zur Zuchtwertstatistik nach Pernitzsch und Oheim“, Inst. f. Tz u. TE, Univ. Leipzig, 1964). Leider konnte er die mögliche Reisefreiheit nach Westdeutschland nicht mehr nutzen, da er bald nach Renteneintritt in Weimar verstarb.

Boettcher, H. u. Raupp, M. 2025: Hans Pernitzsch in Hohenheimer Lexikon der Agrarbiografien „Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärmedizin“.